

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 46 (1971)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Neues aus dem SUOV

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Saisonverkauf» bei der Armee

Am 31. März und 1. April 1971 hat die Armee in Thun wiederum eine grössere Menge Materials versteigert. Die Auktion stand unter der Obhut der Direktion des Armee-Motorfahrzeugparks und umfasste u. a. 520 Fahrzeuge aller Art, Pistenscheinwerfer, Pumpaggregate, Notstromgruppen, Fahrräder usw., usw. Greti Oechsli

\*

## Übles Schauspiel

Der von der «Komödie» in Basel am 22. März 1971 unter dem irreführenden Thema «Wehrbereitschaft — Die Erziehung zur geistigen Landesverteidigung» veranstaltete 5. Montagabend hat ein übles Schauspiel geboten. Wann endlich verzichten Persönlichkeiten aus Armee und Politik darauf, sich für solche unnütze Hanswurstiaden herzugeben? Mit einem demokratischen Gespräch haben solche «Happenings» nichts gemein.

\*

†

Am 9. März 1971 ereignete sich anlässlich der Verschiebung des Inf Rgt 26 von Herisau ein Unfall, bei dem Motorradfahrer Christian Schiegel, 20, Winterthur, sein Leben verlor.

Am 24. März 1971 wurde in Sursee Soldat Walter Schmidli, 28, Möhlin, auf dem Trottoir von einem Auto angefahren und tödlich verletzt.

Am 2. April 1971 hat sich in der LS RS 47 bei Abbrucharbeiten ein Unglück ereignet, dem der LS-Rekrut Erich Wagner, 20, Buckten BL, zum Opfer fiel.

Ehre dem Andenken dieser Kameraden.



## Neues aus dem SUOV

### 25 Jahre Veteranen-Vereinigung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV)

Am Sonntag, 4. Juli 1971, feiert in Luzern die Veteranen-Vereinigung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes anlässlich ihrer Jahrestagung das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens.

Vor der Gründung der Veteranen-Vereinigung des SUOV bestanden in verschiedenen Sektionen Veteranengruppen, öfters «Alte Garde» genannt. Sie bezweckten vor allem die Pflege der Kameradschaft, wollten den jungen, aktiven Mitgliedern ein gutes Beispiel für die Treue zum SUOV sein und die Sektionsleitungen mit Rat und Tat unterstützen.

1945 ersuchte die Sektion Luzern den Zentralvorstand des SUOV, der vom heutigen Ehren-Zentralpräsidenten Adj. Uf Erwin Cuoni geleitet wurde, um Bewilligung und Unterstützung zur Gründung einer schweizerischen Veteranen-Vereinigung. Am 9. September 1945 fand in Luzern

die Gründungstagung statt. Luzern wurde zum Vorort bestimmt. Erster Obmann war Fourier A. Gauch.

Jedes Mitglied des SUOV, das im Besitze des Veteranenausweises war, konnte Mitglied dieser Vereinigung werden. Jeder Veteran hatte einen Mitgliederbeitrag von Fr. 2.— in die Veteranenkasse zu bezahlen. Jährlich wurde eine Tagung abgehalten, um die Geschäfte zu erledigen und die Kameradschaft zu pflegen. Die Veteranen-Vereinigung sollte ein Rückhalt für den SUOV sein. Veteranen, die im Besitze eines Veteranenabzeichens sind, können seither an Übungen und Konkurrenzen in Zivil statt uniformiert teilnehmen. Die Tagung ermöglicht es, jene Kameraden wieder zu treffen, die man vom Militärdienst oder von der ausserdienstlichen Tätigkeit im SUOV her kennt.

Anlässlich der Schweizerischen Unteroffizierstage in St. Gallen im Jahre 1948 erhielt die Veteranen-Vereinigung eine Standarte, welche die Veteranen der Sektion St. Gallen stifteten. Im Jahre 1949 ging der Vorort an Zürich (Obmann Feldweibel C. Fischer), 1953 an Biel (Obmann Wachtmeister W. Moser), 1957 an Bern (Obmann Feldweibel J. Marty), 1961 nochmals an Bern (Obmann Feldweibel H. Iseli; nach dessen Hinschied übernahm 1962 Feldweibel J. Marty wieder die Leitung), 1965 an Zürich (Obmann Wachtmeister E. Feucht und seit dessen Tod im Jahre 1967 Wachtmeister W. Flaig).

An der Delegiertenversammlung 1967 des SUOV wurde ein Antrag unseres Ehrenobmannes Feldweibel J. Marty, Ehrenmitglied des SUOV, gutgeheissen, wonach jedes zum Veteran ernannte Mitglied des SUOV auch Mitglied der Veteranen-Vereinigung ist. Dieser Beschluss erforderte die Änderung der Zentralstatuten des SUOV und der Satzungen der Veteranen-Vereinigung. Es werden nunmehr von den Veteranen keine Beiträge mehr erhoben. Die Ausgaben der Obmannschaft werden von der Zentralkasse zurückvergütet.

Ein Geschäftsreglement bestimmt die Aufgaben und Befugnisse der Obmannschaft. In den neuen Zentralstatuten des SUOV wird bestimmt:

*«Der SUOV fasst den Bestand seiner Veteranen in einer Veteranen-Vereinigung des SUOV zusammen. Dieser kommt die Aufgabe zu, die Verbundenheit der Veteranen untereinander und zum SUOV zu fördern und im Wandel der Zeiten die dauernden Werte der Tradition zu hüten und weiterzugeben.»*

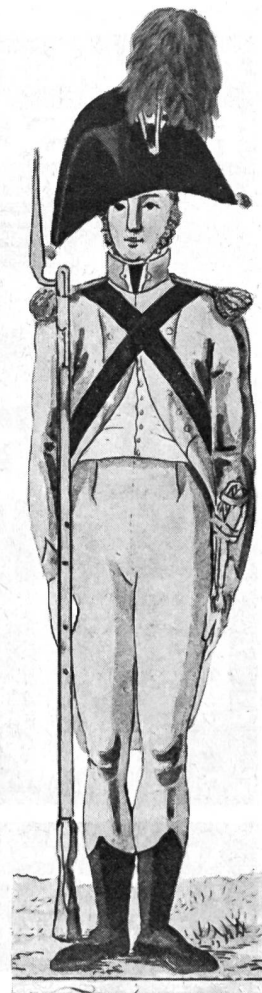
Die Durchführung der Tagungen wurde 1967 geändert. Im Mittelpunkt der Tagung steht neben der Totengedenkfeier ein der Zielsetzung des SUOV angepasstes Referat. Im übrigen ist die Tagung der Kameradschaftspflege gewidmet.

An der diesjährigen Jubiläumstagung werden die Teilnehmer eine einmalige Feier miterleben können. W. F.

\*

### Rund um den Sântis

Wm Hans Breitenmoser ist initiativer Präsident des Unteroffiziersverbandes St. Gallen-Appenzell und überdies Redaktor und st.-gallischer Kantonsrat. Er weiss um die



Alte Schweizer Uniformen 28

### Solothurn

#### Freikorps

Schwarzer Zweispitz; gelbe Schlaufe und Knopf; Kokarde nicht sichtbar; üppiger roter Federbusch aus herabfallenden Hahnenfedern; rote Huppen in den Hutecken.

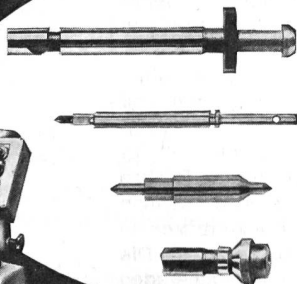
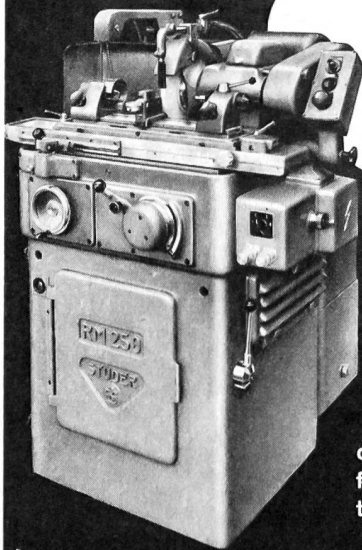
Schwarze Krawatte, oben mit weissem Rändchen. Hellblauer Rock mit spitz auslaufenden, hellblauen Rabatten und 7 weissen Knöpfen; die Rabatten sind von einem hellkarminroten Vorstoss; hoher, offener, hellkarminroter Kragen; darauf ist eine einzipfelige, hellblaue Patte mit einem weissen Knopf; spitz auslaufende, hellkarminrote Aufschläge; hellkarminrote Franseneppaletten; Futter hellblau.

Weste weiss, mit einer Reihe weisser Knöpfe. Lange, anschliessende, hellblaue Hose. Niedere, oben ausgeschlitzte, schwarze Gamaschen. Über der Brust gekreuzte, schwarze Riemen. Säbel mit gelbem Griff und hellkarminroter Säbelquaste. Gewehr mit gelben Beschlügen und braunem Riemen.

(NB.: Keine Vergleichsmöglichkeit.)

Bedeutung der Publizität auch für die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit. Mit erfreulicher Regelmässigkeit informiert er uns über das Geschehen «rund um den Sântis», und er sorgt auch dafür, dass die Presse in seinem Bereiche jeweils ausführlich darüber berichtet. So haben u. a. das «St.-Galler Volksblatt» und «Die Linth» mit ausgezeichneten Beiträgen und gut gestalteten Sonderseiten auf die Verbandsdelegiertenversammlung vom 6. März 1971 hingewiesen. Es gibt wirklich noch armeefreundliche Zeitungen (und nicht nur in der Ostschweiz). E. H.

## Rundschleifmaschine RM 250



die ideale Maschine  
für kleine Präzisions-  
teile in großen Serien

AKTIENGESELLSCHAFT  
**FRITZ STUDER**  
Glockenthal-Thun/Schweiz



## SÄNTIS BATTERIEN

für Ihre Taschenlampe, für  
Ihren Transistor, für Ihren  
Recorder, für Ihre Spiel-  
zeuge, für Ihren Rasierer,  
für Ihre Kamera, für Ihr  
Hobby, für, für, für, ...

## BATTERIEN SÄNTIS

Säntis Batteriefabrik J. Göldi 9464 Rüthi SG Telefon 071/79 12 12



Aktiengesellschaft  
**Adolph Saurer**  
9320 Arbon  
Tel. 071/46 9111



Motorwagenfabrik  
**Berna AG**  
4600 Olten  
Tel. 062/22 18 55



## Unteroffiziersverband St. Gallen-Appenzell

Der umfangreiche und ausgezeichnet redigierte Bericht über das Jahr 1970 bietet einmal mehr eine Fülle von Informationen über die Aktivität dieses regen und von Wm Hans Breitenmoser (siehe oben) gut geführten Kantonalverbandes. In 13 Sektionen sind ihm 1210 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten angeschlossen. Im abgelaufenen Jahr war ihre Tätigkeit ganz auf die SUT 70 ausgerichtet gewesen. Die Erfolge des seriös betriebenen Trainings sind denn auch nicht ausgeblieben. E. H.

\*

## Aktive Zuger Unteroffiziere

Wm Walter Schaufelberger hat die Sektion Zug gut im Griff. Davon legt der umfangreiche und gut gestaltete Jahresbericht Zeugnis ab. 1970 sind die SUT in Payerne Höhepunkt gewesen, daneben aber haben sich die Kameraden noch an 24 (!) weiteren ausserdienstlichen Veranstaltungen aktiv beteiligt. Dem UOV Zug gehören 298 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten an. Wir beglückwünschen die Kameraden am Fusse der Rigi zu ihrer Tätigkeit. E. H.

\*

## 100 Jahre UOV Grenchen

Dieses Jahr dürfen die Grenchener Kameraden das Centenarium des Bestehens ihrer Sektion feiern. Wir beglückwünschen sie dazu herzlich. Sie haben zu diesem Anlass ein eindrucksvolles und künstlerisch gelungenes Signet geschaffen, und gerne hoffen wir, diese von Peter Travalini, Grenchen, geschaffene Graphik unseren Lesern auch noch zeigen zu können (obwohl wir bis jetzt auf eine Anfrage unsererseits ohne Antwort geblieben sind!). E. H.

\*

## Neue Leitung beim solothurnischen Verband

Die erfreulich stark besuchte Delegiertenversammlung des solothurnischen Kantonalverbandes vom 27. März 1971 in der Ambassadorsstadt hat anstelle des zurücktretenden Wm Hanspeter Gilomen (der für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde) Wm Roland Hausammann, Solothurn, zum neuen Verbandspräsidenten gewählt. Der überaus aktive Verband hat nahezu 1500 Kameraden als Mitglieder gewonnen und so für die ausserdienstliche Tätigkeit gewinnen können. E. H.

\*

## Oblit Robert Meyer, Neuchâtel, †

Am 25. Februar 1971 verstarb im Alter von 74 Jahren in Neuchâtel Oblit Robert Meyer, Ehrenmitglied des SUOV. Der abberufene Kamerad ist 1926 als Feldweibel in den Zentralvorstand gewählt worden. Bis zu seinem Rücktritt 1934 amtierte er als Chef des Pistolenschliessens und als Präsident des damaligen Technischen Komitees. Für seine verdienstvolle Tätigkeit an der Verbandsspitze hat ihn die Delegiertenversammlung 1934 in Rapperswil zum Ehrenmitglied ernannt. R. G.

## Militärische Grundbegriffe

### Gegenschlag und Gegenangriff

Innerhalb des in der Truppenführung 69 neu festgelegten Oberbegriffs der «Abwehr» bildet die «Verteidigung» das mehr statische Element, während «Gegenschlag» und «Gegenangriff» die beweglich und offensiv geführten Teile der Abwehr darstellen. Wenn zwar Gegenschlag und Gegenangriff auch Bestandteile der Abwehr sind, folgen sie doch prinzipiell den Gesetzen des Angriffs. Unterschiede ergeben sich allerdings daraus, dass Angriffe dann geführt werden, wenn der Gegner in der Abwehr steht, und Gegenangriffe dann, wenn der Gegner angreift. Einem Gegenangriff ist somit regelmässig ein gegnerischer Angriff vorangegangen.

1. Der *Gegenschlag* (riposte) ist ein mit beweglichen Kräften geführter Angriff mit dem Ziel, den in ein Abwehrsystem eingebrochenen (infiltrierten) oder aus der Luft gelandeten Gegner zu vernichten oder wenigstens zu verhindern, dass er sich im erreichten Raum festsetzt und einrichtet.

Das entscheidende Ziel des Gegenschlags ist die rasche Vernichtung des *Angriffers*. Der Geländegewinn spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle und ist nur Mittel zum Zweck; das Gelände, in dem der Gegner vernichtet wird, muss nicht in Besitz genommen werden. (Mit dieser eindeutigen Zielsetzung der Vernichtung des Feindes unterscheidet sich der «Gegenschlag» nach heutiger Auffassung vom «Gegenstoss» der früheren taktischen Vorschriften unserer Armee, dessen Hauptkriterium in der *raschen Auslösung* und damit dem relativ geringen Grad der Vorbereitung sowie in der Kleinheit des am Gegenstoss beteiligten Verbandes bestand. In der neuen Truppenführung [1969] ist der «Gegenstoss» beibehalten worden. Der Gegenstoss ist heute Bestandteil der «Verteidigung»; er besteht aus einer mit kleinen Verbänden geführten, reflexartigen Gegenaktion gegen einen in das Abwehrdispositiv eingedrungenen Gegner. Eine klare Unterscheidung zwischen «Gegenschlag» und «Gegenstoss» dürfte in der Praxis allerdings nicht einfach sein.)

2. Der *Gegenangriff* (contre-attaque) ist ein Angriff, der darauf gerichtet ist, im Kampf verloren gegangenes Gelände zurückzuerobern und zu halten. Der Gegenangriff wird in der Regel sorgfältig vorbereitet und mit grösseren Kräften sowie der verfügbaren Feuerunterstützung, womöglich mit Fliegerunterstützung, geführt. Unter Umständen wird er über die eigenen Linien hinaus vorgetragen. (Das heutige Hauptkriterium des Gegenangriffs, nämlich die Rückgewinnung verlorenen *Geländes*, ist an die frühere Besonderheit der — im Gegensatz zum ehemaligen «Gegenstoss» — *gründlichen Vorbereitung* des Gegenangriffs getreten.)

Die Angriffselemente innerhalb der Abwehr — der Gegenschlag und der Gegenangriff — sollen die statische Verteidigung sinnvoll ergänzen. Sie werden von besonderen Kräften ausgeführt, die innerhalb der Abwehr für den beweglichen, wenn möglich angriffsweise geführten Kampf bereitgehalten werden. Im Flachland werden es vor allem mechanisierte Verbände, im Gebirge Infanterieformationen sein, welche die offensiven Gegenaktionen zu führen haben. Ihre Aufgabe besteht darin, den auf Stellungen und Hindernisse auflaufenden und in seiner Bewegungsfreiheit behinderten Angreifer in der offenen Flanke und im Rücken anzufallen; dagegen versprechen frontale Gegenangriffe geringere Aussichten auf Erfolg, da sie vielfach in das feindliche Unterstützungsfeuer laufen.

Erst mit Gegenschlag und Gegenangriff können die Anfangserfolge der Verteidigung zum endgültigen Erfolg ausgebaut werden. Sie sind das von Clausewitz beschriebene «blitzende Vergeltungsschwert», das vom Verteidiger geschwungen wird, wenn sich beim Angreifer Ermüdungszeichen, Schwächen, Krisen oder sonstige Folgen seiner Angriffsbemühungen einstellen. Hier ist es Aufgabe des Verteidigers, die Gunst des Augenblicks zu erfassen und das Gesetz von der Verteidigung als der «stärkeren Form des Gefechts» zu verwirklichen. Ein im richtigen Augenblick am richtigen Ort mit richtigen Mitteln ausgelöster Gegenangriff kann dann «ernten, wo er nicht gesät hat» (Clausewitz).

Entscheidende Bedeutung hat die *Wahl des Zeitpunkts* für die Durchführung von Gegenschlägen und Gegenangriffen. Am günstigsten liegen die Verhältnisse dann, wenn der Angreifer erschöpft, an anderer Stelle gebunden oder infolge bisheriger Erfolge sorglos geworden ist. Womöglich ist die Überraschung des Gegners anzustreben, sei es in der Wahl des Zeitpunkts (Nacht, Morgengrauen, zu unerwarteter Zeit) oder des Orts des Angriffs. Lidell Hart hält den besten Zeitpunkt für Gegenaktionen dann für gegeben, wenn der Angreifer alle seine Kräfte eingesetzt hat, ohne das gesteckte Angriffsziel erreicht zu haben. In dieser Lage spüren seine Truppen die natürliche Reaktion der harten Kämpfe, während die Führung nur noch relativ geringe Reserven verfügbar hat, um den Gegenangriff abzuwehren.

Es entspricht durchaus seiner hohen Wertschätzung der aktiven Verteidigung, dass *Mao Tse-tung* dem Gegenangriff entscheidende Bedeutung beimisst. Er bezeichnet diesen als die «wohl faszinierendste, dynamischste und zugleich letzte Phase eines Verteidigungskampfes», welche endgültig darüber entscheidet, welche Armee den Sieg erringt. Der Gegenangriff, so erklärt Mao, «stellt den Höhepunkt unserer Bemühungen dar, dem Gegner die Initiative aus der Hand zu reissen und ihn in eine passive Rolle zu drängen».

Naturgemäss wird auch der Gegner mit Gegenangriffen operieren, die entweder gegen eigentliche Angriffe oder auch gegen Gegenangriffe gerichtet sein können. Die Abwehr feindlicher Gegenangriffe ist deshalb ebenfalls in Rechnung zu stellen und zu planen. K.